

Ein Szenario des Schreckens zur Übung für die Seeretter



Bei der realistischen Übung am Samstag bargen und reanimierten Mitglieder des Seerettungsdienstes Horgen Schiffspassagiere und versuchten danach, das havarierte Schiff an die Oberfläche zu holen. Ein Unterfangen, das sich schwieriger erwies als erwartet. Bild: Kurt Heuberger

Horgen. Ein havariertes Segelschiff sinkt und hinterlässt Verletzte. So lautete die gross angelegte Rettungsübung des Seerettungsdienstes Horgen. Die ehrenamtlichen Retter erhielten Lob für ihre Aktion.

Ueli Zoss

Der Alarm wird am Samstagmorgen um 10.15 Uhr ausgelöst. Auf dem Pager von Jochen Tangemann, der seit 15 Jahren für den Seerettungsdienst (SRD) Horgen im Einsatz steht, ist zu lesen: «Höhe Seerose, sinkendes Boot, mehrere Leute im Wasser.» Der Pikettendienst des SRD hat die Meldung übermittelt, in Zusammenarbeit mit der Einsatzzentrale von Schutz & Rettung der Stadt Zürich.

«Das hier ist eine Übung», sagt Tangemann. Weil einige Zuschauer die Rettungsaktion mitverfolgen werden, sei der Unglücksort nahe ans Ufer verlegt worden. «Manchmal müssen wir weit auf den See hinaus. Es kommt vor, dass wir auf verängstigte Menschen treffen, auf Menschen in Not.» Zusammen mit Barbara Streuli, Reto Flachsmann und Daniel Fügli erreicht Tangemann auf dem Rettungsboot «Sereina» die Unglücksstelle vor der Villa Seerose. Die Unterseite eines Segelschiffes ragt aus dem See, der Bug liegt tief im Wasser. Sechs Personen mimen die Verletzten. Zum Teil sind sie aus eigener Kraft ans Ufer geschwommen, zum Teil sind sie geborgen worden und befinden sich auf dem Rettungsboot in Sicherheit.

Reanimation als Übungsteil

Ein Mann liegt regungslos am Ufer und wird mit Sauerstoff versorgt. Mehrere Seeretter kümmern sich um ihn. Sie gehen konzentriert ans Werk, als wäre es ein Ernstfall. Jedes Mitglied des SRD weiss über die Basis der lebensrettenden Massnahmen Bescheid. Auch im Einsatz von Defibrillatoren sind die Mitarbeiter geschult. Das medizinische Gerät kommt bei der Übung jedoch nicht zum Einsatz.

«Die Seeretter haben bei der Reanimation alles richtig gemacht», lobt Robert Abegg. Er inspiziert die Rettungsaktion im Auftrag der kantonalen Seepolizei. Auch die Sicherheitsvorsteher von Horgen, Thalwil, Oberrieden und Herrliberg haben sich unter die Zuschauer gereiht. Den Erklärungen von SRD-Übungsleiter Jürg Baur zum Geschehen im Wasser und an Land hören auch Vertreter der Seerettungsdienste Wädenswil und Meilen-Uetikon aufmerksam zu. Nachdem die Mannschaft des havarierten Schiffes wieder auf sicherem

Boden steht, kümmern sich die Seeretter ums Boot. Teil der Übung ist, dass dieses sinkt, obwohl mehrere Wasserpumpen im Einsatz stehen. Nicht Teil der Übung war hingegen, dass das Boot ganz auf Grund sank. Nun waren Taucher und Seilwinden gefragt.

Die Horgner Seeretter lösten die Aufgaben dank ihrer Routine fast spielend. Sie sind rund um die Uhr auf Pikett und leisten an den Wochenenden jeweils zu dritt Dienst alles ehrenamtlich. Das Material von den Motorpumpen bis hin zu den Seilwinden wird stets einer aufmerksamen Prüfung unterzogen. Rund 30 Einsätze, darunter technische Defekte an Booten, Bergungen von Schiffen sowie Suchund Tauchaufträge, hat der Seerettungsdienst Horgen in diesem Jahr absolviert. «Besonders viel Arbeit hatten wir beim Gewitter vom 6. August», sagt Übungsleiter Baur. Mit der präzise verlaufenen Übung bewiesen die Mitglieder des Seerettungsdienstes Horgen, dass sie für solche Notfälle gerüstet sind.